

Inhalt

Romy Reimer:
Der „Blinde Fleck“ der Anerkennungstheorie
ISBN 978-3-89691-905-2

Danksagung	9	4 Der Wunsch nach Anerkennung als Grund einer freiheitlichen gesellschaftlichen Ordnung – Anerkennung bei Honneth	63
1 Einleitung	10	4.1 Honneths Aktualisierung der Hegelschen Anerkennungstheorie	63
I Stationen der Genese des modernen Anerkennungstheorems	17	4.2 Meads Sozialpsychologie als empirisches Fundament der Honneth'schen Anerkennungstheorie	67
2 Arbeit und Eigentum – zu den historischen Bedingungen von Freiheit bzw. der Anerkennung des Menschen	18	4.3 Anerkennung als Basis von Selbstvertrauen, Selbstachtung und Selbstschätzung	70
2.1 Zur Bedeutung des Eigentums bei Locke und Rousseau	18	5 Anerkennung als Politik der Differenz bei Taylor	75
2.2 Zur Verbindung von Eigentum und Anerkennung bei Smith	27	6 Kritische Betrachtung der Konzeptionen Habermas', Honneths und Taylors	79
2.2.1 Das Bedürfnis nach Anerkennung als Grundlage sittlichen Urteilens	27	6.1 Anerkennungspolitik und Anerkennung: Honneth vs. Habermas	81
2.2.2 Natürliche Affekte als Grundlage von Gerechtigkeit	29	6.2 Zur Reduzierung des Politischen auf das Prinzip der Anerkennung	88
2.2.3 Von der Sympathie mit dem Schönen und Angenehmen zur verdinglichten Anerkennung	30	6.3 Asymmetrische Anerkennung	91
2.3 Anerkennung im bürgerlichen Rechtsstaat bei Fichte	33	6.4 Einwände gegen Taylors Politik der Differenz	96
2.4 Anerkennung als Emanzipation bei Hegel	35	Zweite Zwischenbetrachtung: Der „Blinde Fleck“ und seine Ursachen	102
2.5 Anerkennung aus der Perspektive der Marx'schen Theorie	39	III Auswege aus dem „Blinden Fleck“	107
2.5.1 Zur Entstehung des Privateigentums und den praktischen Folgen für die Reproduktion	41	7 Zur soziokulturellen Bedingtheit von Anerkennung nach Bourdieu	109
2.5.2 Zur Praxis der Knechtschaft oder von der system(at)ischen Nicht-Anerkennung des Menschen	44	7.1 Die geprägte Anerkennung	110
Erste Zwischenbetrachtung: Anerkennung und Eigentum	51	7.1.1 Habitus statt Identität	110
II Das Anerkennungstheorem in zeitgenössischen gesellschaftstheoretischen Ansätzen	55	7.1.2 Zur Konditionierung subjektiven Erkennens und Anerkennens	112
3 Anerkennung als Ergebnis vernünftiger Verfassung bei Habermas	57	7.2 Die Verteilung von Anerkennung in der Marktgesellschaft	116
3.1 Anerkennung als Prinzip kommunikativer Vernunft	57	7.2.1 Kapitalbesitz als Schlüssel zur Anerkennung	118
3.2 Anerkennung im Diskurs: Zu Habermas' diskurstheoretischer Demokratiekonzeption	60	7.2.2 Der Kampf um symbolisches Kapital als Kampf um Anerkennung	121
3.3 Anerkennung und Recht	62	7.2.3 Macht der Symbole, symbolische Macht	125
		7.2.4 Anerkennung als Bedingung von Partizipation: Bourdieu gegen Habermas	128
		7.3 Gesellschaftskritik mit Bourdieu denken	131

8	Ricoeurs Erinnerung: Anerkennung als Emanzipation	138
8.1	Zur Methode einer begriffsgeschichtlich-phänomenologischen Rekonstruktion von Anerkennung	138
8.2	Anerkennen als Kunst des Identifizierens und (Be-)Urteilens: Descartes und Kant	141
8.3	Anerkennung als die Fähigkeit der Selbsterkenntnis und Selbstbezeichnung	144
8.4	Anerkennung im Modus der Gegenseitigkeit im Unterschied zu Intersubjektivität	148
9	Anerkennung der (Welt-)Bezüge. Ein Vorschlag zur normativen Fassung des Anerkennungsprinzips mit Arendt	150
9.1	Das Politische bei Arendt	150
9.2	Die Welt als Maßgabe des Politischen	152
9.3	Die neuzeitliche Transformation des Politischen und die Folgen für die wechselseitige Anerkennung	153
9.4	Vergleichende Analyse der Konzeptionen intersubjektiver Anerkennung bei Arendt und Honneth	158
9.5	Anerkennung mit Arendt denken	163
	Schlussbetrachtung	166
	Abkürzungsverzeichnis	175
	Literatur	176